

# Eine Hayek-Feier

## Zu Lust und Risiken des Kapitalverkehrs

Lucas Zeise

---

Es ist einer intimen Veranstaltung zu gedenken. Am vergangenen Sonntag erhielten Heike Göbel und Joachim Gauck die Hayek-Preise. Frau Göbel ist die für Wirtschaftspolitik zuständige Redakteurin der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)*, Herr Gauck war bis 2017 fünf Jahre lang Präsident dieser Republik. Die Hayek-Preise »würdigen Persönlichkeiten, die sich beispielhaft für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in Deutschland einsetzen«, schreibt Holger Steltzner, einer der vier Herausgeber der *FAZ* und wie Frau Göbel Mitglied in der Hayek-Stiftung, die die Preise verleiht. Leser der *jungen Welt* und Betrachter der *ZDF-Satiresendung »Die Anstalt«* (7.11.2017) wissen, wer Hayek war. Friedrich August von Hayek (1899–1992) gebührt der Titel »reaktionärster Ökonom des vergangenen Jahrhunderts«. Schlimmer noch, er war einer der politisch effektivsten. Die von ihm mit Gleichgesinnten 1947 gegründete »Mont-Pèlerin-Gesellschaft« propagierte in der herrschenden Klasse und in der Politik auf beiden Seiten des Atlantiks den Neoliberalismus, und setzte ihn schließlich auch durch. Den Begriff verwendete Hayek selbst nicht gern. Aber die Herstellung der schrankenlosen Freiheit für das Kapital und die Zurückdrängung des Einflusses der Arbeiterklasse waren seine in schlichter Form vorgetragenen Forderungen, die er paarte mit dem Hass auf den Sozialismus.

Die Ehrung von Göbel nahm der einstige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio vor, die von Gauck sein Vorgänger als Bundespräsident Horst Köhler. Der Berichtersteller Steltzner beschreibt in der *FAZ*, wie Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon (Die Grünen) sichtlich stolz gleich zwei Bundespräsidenten zur Verleihung der Preise in seiner Stadt begrüßt und bedauernd anmerkt, dass die Politik in Deutschland »immer sozialdemokratischer« geworden sei. Köhler sagt, dass Gauck Hayeks Warnungen vor dem Sozialismus und dem »Weg zur Knechtschaft« (so der Titel des bekanntesten Hayek-Werkes) am eigenen Leib erlitten habe. Anders als der begnadete Opportunist Gauck ist Köhler Überzeugungstäter in der rechten Sache und hat als Staatssekretär im Finanzministerium ab 1989 durch die forcierte Währungsunion den wirtschaftlichen Niedergang der DDR und ihre Übernahme durch den Westen aktiv gefördert.

Köhlers Freund Gert Haller hatte 1999 als Chef der Finanzgruppe Wüstenrot & Württembergische AG und mit deren Geld die Hayek-Stiftung gegründet und später während Köhlers erster Amtsperiode das Bundespräsidialamt geleitet. Im Kuratorium der Stiftung finden sich der heutige Chef der W&W Alexander Erdland, der in vielen Gremien aktive ehemalige EZB-Chefvolkswirt Otmar Issing sowie zur publizistischen Begleitung die beiden Finanzjournalisten Roland Tichy und Steltzner. Hayeks ideologische Vorbildfunktion für Mitglieder von FDP, CDU

und gleichermaßen AfD hat in der Stiftung wegen ihres geschlossenen Charakters keine erkennbare Rolle gespielt. Die bereits 1998 gegründete Hayek-Gesellschaft musste dagegen 2015 einen Bruder- oder Schwesterstreit zwischen AfD-Anhängern und denen der rechten Altparteien durchstehen. Von solch ordinärem Parteiengezänk hält sich die Stiftung fern, bis die AfD von den Spitzen der Gesellschaft voll akzeptiert wird.

Unser Autor ist Finanzjournalist und Publizist. Er lebt in Frankfurt am Main

---

***<https://www.jungewelt.de/artikel/329181.eine-hayek-feier.html>***